

Kunzenhof: Nutzhanf ein unschlagbarer Rohstoff

Gabriele Plappert organisiert mit dem Baden-Hanf-Team die „Badischen Nutzhanf-Tage“



Gabriele Plappert zeigt die verschiedenen Trocknungsstufen und auf dem unteren Bild die Verarbeitung von Nutzhanf auf dem Kunzenhof.

Fotos: Beate Kierey

„Ich möchte den Weg für diesen wertvollen regionalen Rohstoff der Zukunft mitgestalten“, betont Gabriele Plappert vom Kunzenhof in Littenweiler. Nutzhanf brauche keine Pestizide, speichere eine große Menge Co2 und liefere jährlich auf zwei Hektar die Biomasse für ein kleines Einfamilienhaus mit Dämmung. Seit alters her ist Hanf die stabilste Naturfaser für Seile und Textilien, der beste Rohstoff für Papier und er kann zudem 100% verwertet werden. „Der heutige Nutz-Hanf taugt nicht zum Rauchen“, berichtet Gabriele Plappert, „denn sein Wirkstoffgehalt an Tetrahydrocannabinol (Rauschmittel) liegt unter 0,2 Prozent“.

Von der Chemiefaser verdrängt

Südbaden zählte bis vor einhundert Jahren zu den wichtigsten Hanf-Anbauregionen in Deutschland. Doch die alte „Spinnstubenromantik“ ist längst vergessen, der Anbau von Hanf und Flachs gehört der Vergangenheit an. Das Zeitalter der Chemiefaser hat dieser einst so wichtigen Anpflanzung und Verarbeitung ein Ende bereitet. Kein Wunder?

Die Hanf-Verarbeitung stellte eine harte, langwierige Arbeit dar. So musste die meterhohe Pflanze, die einen hohen Faseranteil von 30 bis 40 Prozent hat, nach der Ernte erst einmal „rotten“,

damit sich die Faser vom holzigen Kern lösen lässt. Wieder getrocknet wurden die Stängel mühsam auf Brechböcken von Hand gebrochen. Die erhaltenen Fasern wurden danach durch enge Stahlkämme, die Hechel, geschlagen, um sie geschmeidig zu machen (umgangssprachlich noch bekannt wenn man abwertend über jemanden spricht, ihn/sie „durchhechelt“). Erst jetzt konnte aus den starken, langen feingekämmten Fasern der Hanffaden gesponnen und nach dem Weben dann zu Tuch, Hosen, Hemden und Gebrauchswaren verarbeitet werden. Durch das jahrzehntelange Anbauverbot hat bis heute in unserer Region keine technische Weiterentwicklung des Faseraufschlusses stattgefunden.

Selbst Häuser kann man daraus bauen und dämmen

Derzeit erlebt diese Kulturpflanze dennoch eine Renaissance. Allerdings werden die meisten Hanfprodukte, die bei uns auf dem Markt angeboten werden, aus China importiert. „Das gilt es zu ändern“, stellt Gabriele Plappert klar. Als Naturfaser kann er für die Textil- und Seilherstellung, als Baustoff und Dämmstoff, als Nahrungsmittel und in der Medizin genutzt werden. Außerdem hat er als regionaler Rohstoff für unsere Zukunft weitere Vorteile. Nutzhanf bindet durch sein schnelles Wachstum und seine stattliche Größe viel Co2, er verbessert den Ackerboden durch den Abbau von Nitrat, kann damit die Fruchtfolgen optimieren und benötigt keinerlei Pestizide. Sein Samen enthält hochwertiges Speiseöl und Eiweiß. Hanf hat nicht nur eine Jahrhunderte alte Tradition in Baden sondern ist auch die perfekte Antwort auf die Klimakrise“.

Die für den 16. März 2020 geplante Anhörung vor dem Stuttgarter Landtag zum Anbau von Nutzhanf in Baden, musste wegen der Corona-Krise verschoben werden. Derweil ist man in der Planung für die „Badischen Nutzhanf-Tage“ unter dem Titel „Nutzhanf: Der nachhaltige Rohstoff der Zukunft“, vom 31. Juli bis 2. August 2020. Weitere Informationen unter www.hanfingenieur.de/events/badische-nutzhanf-tage.

Die ersten Segel für die Weltumsegelung wurden einst aus Hanf gearbeitet. Jetzt scheint es an der Zeit zu sein „neue“ Segel für einen traditionellen regionalen Rohstoff der Zukunft zu setzen: Den Nutzhanf.

Beate Kierey



- Treppenhausreinigung
- Gehwegreinigung
- Winterdienst
- Gartenpflege
- Baumfällarbeiten

Inhaber: Rüdiger Pöttgen
Littenweilerstr. 26 • 79117 Freiburg-Littenweiler

Tel.: 0175 - 9 93 27 88 • E-Mail: poettgen@hortus-online.de